

**Sumit Mitra, Ignacio E. Grossmann,  
Joseacute M. Pinto, Nikhil Arora**

## **Optimal production planning under time-sensitive electricity prices for continuous power-intensive processes.**

*Die von Dillman 1978 entwickelte Vorgehensweise zur Erhöhung der Rücksenderate bei schriftlichen Befragungen, 'Total Design Method' (TDM), wird auf ihre interkulturelle Übertragbarkeit auf allgemeine Bevölkerungsstichproben in der Bundesrepublik untersucht. Die Analysen beruhen auf einer schriftlichen Umfrage zu der als zentral erachteten Thematik, Einschätzung der Umweltsituation in der Bundesrepublik und der eigenen Stadt, die im Frühjahr 1984 an 1000 Wahlberechtigte der Stadt Mannheim versandt wurde. Der Fragebogen bestand aus 118 Variablen, die durchschnittliche Ausfüllzeit lag bei 15 Minuten. Die Vorgehensweise Dillmans wurde weitgehend befolgt. Zusätzlich wurden untersucht: (1) Verweigerungsgründe und Populationscharakteristika der Nichtantwortenden an Hand einer dritten telefonischen oder schriftlichen Befragungswelle, (2) die Selbstselektionsprozesse bei Antwortenden im zeitlichen Verlauf der Studie hinsichtlich der Kriterien soziodemographische Zusammensetzung, Inhalt und Fragebogenqualität, (3) Effekte von Vorankündigungsschreiben und Papierart auf den Rücklauf und die Selbstselektion. Mit einer Gesamtrücksendequote von 77,8 Prozent konnte nach Ansicht der Autoren die Übertragbarkeit der TDM auf einen städtischen Bevölkerungsquerschnitt gezeigt werden. (OH)*

### **1. Einleitung**

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man1985s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind.